

Es ist nicht möglich in dieser Weise fortzuleben. Was sagst du dazu, Springer?" „Ich," erwiderte der Angeredete, „ich wollte nur sagen, daß ich mich von euch trenne. Ich habe bereits mit dem Besitzer der großen Bude gesprochen; er hat mir eine Stelle angeboten, und es ist nur nötig, daß wir noch unsere Angelegenheiten in Ordnung bringen"

„Welche Angelegenheiten?" unterbrach ihn Strobel, der bis dahin zu sehr mit Trinken beschäftigt war, um an dem Gespräche teilzunehmen.

„Nun, du Dummkopf, haben wir denn nicht die Teilung vorzunehmen? Die Direktorin ist tot, und wir sind ihre Erben; da müssen wir doch den ganzen Besitz unter uns verteilen, ehe wir uns trennen. Ist's nicht so? Wie?"

„Ja, das ist richtig," erwiderte Strobel. „Ich nehme den Affen; ich bin gewöhnt, mit ihm meine Kunststücke zu machen." „Und ich behalte die Bude," rief der, welcher zuerst gesprochen hatte.

„Du bist nicht dumm! Scharf bleibt sich doch immer gleich; er nimmt für sich den größten Anteil," rief Springer.

„Weil ich der gewandteste von euch bin. Wüßtet ihr wohl so viel Possen zu treiben, wie ich? Euch überlasse ich den Affen, das Eichhörnchen und die andern Tiere, sowie die Anzüge und Instrumente."

„Und Ella?"

„Ja, das ist wahr! Was machen wir mit der Kleinen?"

„Sie ist zu nichts zu gebrauchen; wir bringen sie am besten ins Waisenhaus," sagte Strobel.

„Sie kann das Geld einsammeln," erwiderte Scharf.

„Sie ist so klein, sie zieht das Publikum an. Und übrigens,